1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 27.

Mittwoch den 5. April.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 30. März. Die Anzeige (im 21sten Stück dieser Zeitung), daß Se. Königliche Majestät den Regierungs-Direktor Grafen von Flemming zum Regierungs-Präsidenten in Erfurt zu ernennen geruhet, muß dahin berichtigt werden: daß diese Ernennung für die Regierung zu Arnsberg statt gefunden hat, und der Regierungs-Präsident vom Hagen aus Köln zum Regierungs-Präsidenten in Erfurt ernannt worden ist.

Der Justiz-Commissarius Ludwig Wenner ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Münster bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Lehmann in Paderborn ist zum Justiz-Commissarius bei den Gerichten zu Rheda, Rietberg und Wiedenbrück, mit Anweisung seines Wohnorts in Wiedenbrück, bestellt worden.

Se. Durchlaucht der General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, Prinz Ludwig von Hessen-Homburg, sind von Luxemburg, und der Königlich Baiersche Cabinets-Courier Brennemann, von St. Petersburg hier angekommen.

Der Großherzogl. Hessen-Darmstädtsche Oberst und außerordentl. Gesandte am Kaiserl. Russ. Hofe, Prinz August zu Wittgenstein-Berleburg, ist nach Darmstadt; Se. Excellenz der Geheime Staatsminister, Freiherr von Humboldt, sind nach Schlesien, und der General-Major, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Sardinischen Hofe, Graf zu Waldburg-Truchses, ist nach Turin von hier abgegangen.

Berlin, den 1. April. Se. Majestät der König haben Sr. Hoheit dem Markgrafen Leopold von Baden den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben dem Stadt-Richter Surland in Freystadt den Karakter als Justiz-Rath allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Se. Excellenz der General-Postmeister, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am deutschen Bundestage, von Nagler, sind nach Frankfurt am Main; der Kaiserl. Oesterr. Cabinets-Courier von Gomerra, ist nach Wien, und der Königl. Baiersche Cabinets-Courier Brennemann, nach München von hier abgegangen.

Düsseldorf, den 25. März. Am 14. und 15. Mai wird hier das große Nieder-Rheinische Musikfest statt finden. Der geschätzte und bekannte Componist und Virtuose Ferdinand Ries hat die Direktion wieder übernommen, und Spohr wird auf demselben sein neuestes noch unbekanntes Werk zum ersten Mal aufführen lassen. Die Aufführungen geschehen im hiesigen Schauspielhause, an 2 Tagen, und die Einlaßkarten für beide Tage kosten für den Logenraum 4, für den Parterreraum 3, und für die Gallerie 2 Thlr.

Bis zum 8. Mai kann man sich zu einer solchen Karte melden, und vom 9. an werden sie ausgegeben und versandt.

Deutschland.

Aus Sachsen, den 25. März. In Leipzig hat kürzlich ein Haus durch die Betrügerei eines Compagnon fallirt. Dieser hatte für 26,000 Thlr. Wechsel ausgestellt, und als diese zur Verfallzeit bezahlt seyn wollten, ergab es sich, daß er seinem Compagnon gar keine Anzeige davon gemacht und den Betrag zu seinem Vortheile verspielt hatte. Er hatte daher die Flucht ergriffen, wurde aber in Gera eingeholt und verhaftet.

Nach der jüngsten Consumenten-Tabelle beläuft sich die Einwohnerzahl Dresdens, ohne das Militair, auf 72tausend.

In Thüringen fallen jetzt ungemein viel Brände vor; in einer einzigen Nacht, vom 12. auf den 13. März, brannte es in der Umgegend von Eblleda an drei Orten; in der folgenden Nacht an einem vierten Orte.

In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. brannten in Dippoldiswalde bei Freiberg über 100 Häuser nieder, und mehrere Personen sind dabei umgekommen.

Vom Main, den 26. März. In der am 16. d. abgehaltenen siebenten Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung, wurde die Streitigkeit zwischen dem Herzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach und dem Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, dann den Herzogthümern Sachsen-Coburg, Hildburghausen, Meiningen und dem Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, wegen der aus dem Thüringer Mayonverbande vom Jahre 1814 herrührenden Forderungen, berührt. Der k. hannöv. Gesandte, v. Hammerstein, legte ein Schreiben des k. großbrit. hannöv. Ober-Appellations-gerichts zu Celle, als Austrägal-Instanz, d. d. Celle d. 22. Febr. d. J., vor, worin dasselbe anzeigt, daß in eben bezeichneter Sache zwar am 26. April 1824 das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach mit einer gegen die Herzogthümer Sachsen-Coburg-Saalfeld und Sachsen-Hildburghausen gerichteten Klage aufgetreten sey, daß indessen theils die bei der Weitläuftigkeit und Verwickelung dieses Rechtsstreits den Sachführern bewilligten Fristen, theils ein, durch das den beklagten Herzogthümern von dem klagenden Großherzogthum zugemuthete litis consortium herbeigeführter Incidentstreit, die Unmöglichkeit zur Folge gehabt haben, binnen der in dem 8ten Artikel des Beschlusses der hohen Bundesversammlung vom 16. Juni 1817 vorgeschriebenen Frist, diese Sache zum Ende zu fördern. — Das Präsidium schlug vor, daß während den Char- und Osterwochen die Sitzungen auszusetzen seyn dürften, und die nächste Sitzung auf den 6. April anzuberaumen wäre; womit sich sämmtliche Gesandtschaften einverstanden erklärten.

Der Tambour-Major des in Mainz garnisonirenden österr. Regiments Langenau ging nach dem benachbarten Mombach, in der Absicht, daselbst eine goldene Uhr gegen eine silberne zu vertauschen. Er hatte zu diesem Zweck 16 bis 18 Stück Kronenthaler zu sich genommen, konnte aber des Handels nicht einig werden, und um 7 Uhr Abends war er schon wieder auf dem Rückwege in der Rheinallee; plötzlich wird er von zwei Menschen angepackt, einer versetzt ihm mit einem Knittel einen Schlag auf den Magen, der andere mit einem gleichen Instrument einen Schlag rückwärts auf den Kopf, daß er besinnungslos niederstürzt. Nachdem sie ihm seine Uhr und sein Geld abgenommen und seinen Säbel weggeworfen hatten, warfen sie ihn, wahrscheinlich in der Meinung, er sey todt, in den Rhein; im Wasser aber kam er wieder zu sich und rettete sich.

Die Unruhen, schreibt man jetzt aus Mainz, zu welchen der von einem Mauthsoldaten hier begangene Mord Veranlassung gab, sind durch die thätigen Bemühungen der Civil- und Militairbehörden und durch die persönliche Dazwischenkunft des Ober-Bürgermeisters, Freiherrn von Jungenfeld, glücklich wieder beigelegt worden. Die Regierung hat der Wittwe des Getödteten, der 4 hülflose Kinder hinterläßt, eine jährliche Unterstützung zugesichert.

Se. Majestät der König von Baiern begab sich am Gründonnerstag in das Oratorium, wo er dem Hochamte beiwohnte, nach dessen Vollendung das Hochwürdigste im Prozessionszuge innerhalb dem Kapellenhofe und dann zurück in die Kapelle begleitete, und zuletzt im Herkulessaale die feierliche Fußwaschung verrichtete. Unter den 12 alten Männern, die zur Erinnerung der Einsetzung des heiligen Abendmahls auf allerhöchsten Befehl gekleidet, gespeiset und mit Geld beschenkt wurden, war ein Greis von 105 Jahren, einer von 93, und noch 4 über 90, der jüngste war 86 Jahre alt, und die Summe der Jahre sämmtlicher Greise betrug 1093.

Hr. Eberhard, Professor der Bildhauerei zu München, hat von der Magistratur der Stadt Perugia im Kirchenstaate die Einladung erhalten, den dortigen großen Stadtbrunnen mit 25 Statuen, ein Meisterwerk der berühmten Pisano aus dem 14ten Jahrhundert, zu repariren. Se. Majestät der König hat dem Künstler die Erlaubniß zur Reise ertheilt.

In Birchenbach bei Erlangen kamen am 9. März drei Menschen auf eine schreckliche Weise ums Leben. Der Besitzer einer Glasfabrik daselbst, welcher aus den benachbarten Oertern Tagelöhner beschäftigte, hatte dreien seiner Arbeiter gestattet, in seiner Scheune zu schlafen, damit sie nicht jeden Abend nach ihrem Dorfe zu gehen brauchten. Am 9. März sollen sie spät und mit Tobakpfeifen aus dem Wirthshause gegangen seyn. Noch vor 1 Uhr fing die Scheune in

der Gegend zu brennen an, wo diese Männer in dem tiefsten Schlafe lagen, und bald fand man sie todt und erbärmlich verbrannt.

Niederlande.

(Vom 24. März.) Ein vorgestern Abend durch Brüssel gekommener englischer Kabinets-Courier, welcher seiner Regierung Depeschen des Herzogs von Wellington überbringt, hat angezeigt, daß er vor seiner Abreise den Prinzen von Oranien in Begleitung des Herzogs von Wellington gesehen hat. S. K. H. war vollkommen wohl.

Der Befehlshaber von Ostflandern, Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, hält sich noch immer in Nordamerika auf, und schickt von Zeit zu Zeit Kunst- und naturhistorische Seltenheiten nach Europa ein.

Ein Tagesbefehl des Kriegsministers verbietet den Offizieren, an den Hülfsvereinen für die Griechen Theil zu nehmen. Diese Maaßregel, bemerkt die Antwerpener Zeitung, trifft hauptsächlich zwei Offiziere, die zu einer solchen Commission gehören; man soll sie also nicht als eine Mißbilligung der Regierung, sondern lediglich als einen Akt der Kriegszucht ansehen, welcher der Einmischung von Offizieren in bürgerliche Vereine vorbeugen will.

Am 23. d. sollte in Rotterdam das, zur Fahrt nach Batavia bestimmte Dampfschiff Atlas ins Wasser laufen, blieb aber sitzen und wollte sich selbst durch 2 vorgespannte andere Dampffahrzeuge nicht hinunterbringen lassen.

Schweiz.

(Vom 22. März.) Zu Genf und zu Lausanne ist eine ziemlich große Anzahl junger Russen, besonders Liefländer, angekommen, wovon die meisten gesonnen zu seyn scheinen, sich einige Zeit in diesen beiden Städten aufzuhalten.

Selten steht der Wasserspiegel des Genfer See's so niedrig wie dieses Frühjahr; dadurch wird die Schifffahrt bedeutend erschwert. Im Innern der Stadt bietet das Wasser der Rhone einen eben so ekelhaften Anblick als Geruch dar. Der an den Ufern aufgehäufte Unrath und die Ausmündungen der öffentlichen Kanäle machen sie zu einer Kloake, die stets faule Luft ausdünstet. Man fürchtet, der erste frische Nordwind werde das Miasma durch alle Straßen der Stadt verbreiten. Um so mehr bedauert man, daß der im vorigen Jahre vorgeschlagene Quai nicht zur Ausführung kam; er würde das Flußbette beträchtlich eingeengt, den Stromlauf damit befördert, ein großes Stadtviertel gesunder gemacht, und einen großen Hafen sammt einem anmuthigen Spazierwege verschafft haben.

Noch vor 50 Jahren besaß die Bibliothek zu Genf 44 Bände geschriebener Predigten von Calvin, zwar nicht von seiner Hand, denn er schrieb keine Predigten, aber durch einen Schnellschreiber nachgeschrieben. Indeß verschwand dieser Schatz, ohne daß man wußte wie oder wohin. Im Jahre 1823 entdeckte man zufällig bei einem Trödelweibe 8 Bände, die Pfundweise gekauft, und nun wieder in der Bibliothek aufgestellt worden sind.

Am 16. März ist der Doktor Rengger nach vieljähriger Abwesenheit glücklich und wohl zu Aarau im Schooße seiner Familie eingetroffen. Er wird dort seine Beobachtungen ohne Verzug niederschreiben und zur Bekanntmachung in Ordnung bringen. Viele interessante, und wie Humboldt und Cuvier, die er während seiner Durchreise in Paris besuchte, versichern, neue Bemerkungen über mehrere Zweige der Naturgeschichte, hat der junge Mann gemacht, und die Belage dazu zum Theil in Sammlungen gerettet. Auch über den Karakter Francia's, die Gründe seiner Erhebung und ungestörten Ausübung einer, in der Geschichte vielleicht einzigen Autokratie, sein Privatleben und seine Gewaltstreiche, wird er viel Neues mittheilen können.

Oesterreich.

Wien, den 22. März. Die Wiederherstellung Sr. Maj. des Kaisers geht einen so vollständig geregelten Gang, daß die täglichen Nachrichten über das Befinden mit gestern geschlossen wurden; der Kaiser hat bereits gestern leichte Fleischspeisen genossen.

Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este, ist am 21sten, Mittags von Petersburg über Warschau, wo er einige Tage verweilt hatte, wohlbehalten hier eingetroffen.

Der Arzt Staudenheimer, welcher in den Stunden der Krisis von Ihrer Majestät der Kaiserin in das Gemach Sr. Maj. geführt wurde, und mit dem Leibarzt Sr. Maj., dem Baron Stifft, ein Consilium hielt, wobei er auf neue Aderlasse bei dem erhabenen Kranken drang, und dadurch Erleichterung verschaffte, hat von J. Maj. der Kaiserin eine kostbare Dose erhalten.

Am 1. März verschied auf ihrem Gute Virszka im Trentschiner Comitat, im 79sten Lebensjahre, an Altersschwäche, die Gräfin Susanna Benjowsky, Wittwe des durch seine Abenteuer und Schicksale bekannt gewordenen Grafen Moriz August v. Benjowsky.

Italien.

Rom, den 10. März. Der Prinz Camillo Borghese, Wittwer der Prinzessin Pauline, Schwester Napoleon's, welcher seit mehreren Jahren zu Florenz gewohnt hat, wird hier erwartet. Daß er fortan zu Rom seine Residenz nehmen sollte, ist nicht wahrscheinlich. Er begiebt sich über Neapel und Palermo nach London.

An Tagesneuigkeiten ist hier in politisch-literarischer Hinsicht die wichtigste, daß sich in der Schweiz eine Gesellschaft gebildet hat, welche die gesammten fran-

zösischen Journale nachzudrucken, und den Mnniteur, der in Paris 124 Franken kostet, für 43, die übrigen aber (in Paris zu 72 Fr.) für 36 Fr. in vierteljähriger Vorausbezahlung, abzulassen verspricht. Ankündigungen sind hier an alle Namen habende Personen gesandt worden.

Spanien.

Madrid, den 15. März. Der unerwartete Tod des Königs von Portugal hat hier großes Aufsehen gemacht, jedoch ohne Besorgnisse zu erregen, da die Regentschaft die größte Sicherheit einflößt. Die Prinzessin Isabella Maria hat sich (wie die Etoile sagt) stets den Rathschlägen ihrer Mutter, der Königin, entgegen gezeigt; sie ist sehr fromm, aber fast ununterbrochen krank. Der Herzog von Cardoval genießt, wegen seiner Rechtschaffenheit, Festigkeit und Talente, allgemeine Achtung. Seine Mutter war eine Französin und die Schwester des Prinzen von Luxemburg. Die übrigen Mitglieder der Regentschaft, namentlich der Patriarch von Lissabon, haben das Vertrauen der Nation. Der Regentschaftsrath soll im Namen des Kaisers von Brasilien das Ruder führen; dies beweiset die Unrichtigkeit der Behauptung, als laute ein geheimer Artikel auf die nothwendige Trennung von Portugal beim Absterben des Königs Johann des Sechsten; aber es ist zu besorgen, daß die Ereignisse das thun, was der Vertrag nicht gethan, nämlich: daß Portugal nicht die Kolonie von Brasilien wird seyn wollen. Dies scheint auch der Grund zu seyn, warum die Königin von der Regentschaft ausgeschlossen worden, da sie und die Masse der Nation gegen die Anerkennung von Brasilien war.

Die Polizei will ausgemittelt haben, daß die nach England geflüchteten Spanier auf der Insel Guernsey Mannschaft werben, um nächsten Frühling auf fünf verschiedenen Punkten der Halbinsel zu landen. Die Generale Mina, Milans, Rotenel, Torrijos und der Obrist Chapolongarra sollen diese Truppen befehligen. Indessen scheinen diese Projekte, eben weil man sie schon weiß, durchaus grundlos zu seyn.

Hr. Belmonte, vormals Abgeordneter der Provinz la Mancha bei den Cortes, befand sich, nachdem er verfolgt und freigesprochen worden war, in hiesiger Hauptstadt. Neulich kam mitten in der Nacht der Hofrichter Segovia, von Sbirren begleitet, in seine Wohnung, schritt in dem Zimmer, wo Belmonte's Tochter gefährlich krank lag, zur Versiegelung der Papiere, und ließ den Vater mit Hausarrest zurück.

In Sevilla ist der vormalige Minister Salvador Manzanares, der 24 Stunden zuvor aus Cadix gekommen war, festgenommen und in die Artillerie-Kaserne gesperrt worden.

Am 4. d. M., Morgens um ½ auf 11 Uhr, ist der Obrist Bazan in Orihuela erschossen worden. Er wurde auf einem Tragsessel nach dem Richtplatz gebracht, da er seiner Wunden halber, zu denen schon der Brand gekommen, auf keine andere Weise hin zu transportiren war. Anfangs wollte er nichts von geistlichem Zuspruch wissen; endlich aber, nach dringlichen Ermahnungen mehrerer ehrwürdigen Prälaten und selbst des Bischofes, ließ er den Vicarius der Kirche St. Just rufen, dem er beichtete, und worauf er so inbrünstig betete, daß alle Umstehende Thränen vergossen.

Von dem letzten Versuch der Revolutionäre wird fast nicht mehr gesprochen; man weiß, daß die ans Land gestiegene Schaar sich den „Vortrab der Befreiungs-Armee" nannte. Die Küste wird fortdauernd streng bewacht. Der Staatsrath arbeitet ununterbrochen, um die geheimen Urheber der Landung bei Guardamar zu entdecken. Der Polizei zu Barcelona ist aufgegeben, so schnell als möglich nach Madrid einzuschicken: 1) die Papiere, welche den Provinzial-Deputationen von Barcelona, Lerida, Tarragona, Girona zugehören; 2) das Verzeichniß der Catalonier, welche unter den Cortes National-Milizen waren; 3) ausführliche Listen derjenigen, welche zu geheimen Gesellschaften gehört, und welche Aemter sie bekleiden; 4) endlich das Verzeichniß der Mitglieder patriotischer Vereine, oder derer, welche während der Revolution sich durch ihren Liberalismus ausgezeichnet haben.

Am 6. ist in Murcia der Constitutionelle Jaramalla gehangen worden. Da er die Verfassung hoch leben ließ, so legte man ihm einen Knebel in den Mund, und als er dessen ungeachtet in seinen Ausrufungen fortfuhr, so ward er an einen Pferdeschweif gebunden, und nach dem Richtplatz geschleift. Seine Leiche wurde geviertheilt und auf den Anger geworfen.

Portugal.

Lissabon, den 11. März. Der englische Gesandte, Sir William d'Acourt, hat letzter Tage häufige und lange Zusammenkünfte mit unsern Ministern gehabt. — Der Grund, warum die ältere Prinzessin Maria Theressa (Mutter des spanischen Infanten Sebastian (geb. d. 4. Nov. 1811) nicht zur Regentschaft berufen worden, liegt in dem 6ten Artikel des Grundgesetzes, dem gemäß keine, mit einem ausländischen Herrn vermählte Prinzessin, Königin oder Regentin seyn darf. Der hochselige König soll in den letzten Tagen unangenehme Nachrichten aus Brasilien erhalten haben. Uebrigens ist es ein sonderbares Zusammentreffen, daß der König gerade am 4. erkrankte, an welchem Tage er bekanntlich vor zwei Jahren seinen Kammerherrn, Marquez v. Loule, im Schlosse zu Salvatierra ermordet gefunden hat.

Frankreich.

Paris, den 23. März. Vorgestern Morgen überreichte der Baron von Werther, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter preuß. Minister, dem

Könige in besonderer Audienz ein Schreiben seines Monarchen, in welchem die Geburt eines Prinzen, Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, notificirt wird.

Sechs Schwestern, junge Mädchen aus Louviers, haben der Deputirtenkammer eine Bittschrift gegen das neue Erbschaftsgesetz eingereicht, die vermuthlich ihr einziger Bruder eingereicht hat.

Der General Graf Guilleminot, unser Gesandter in Konstantinopel, ist hier eingetroffen. Der Fürst von Talleyrand, gegenwärtig in Lyon, wird gleichfalls hier erwartet.

Am 13. d. hat der Pabst ein Consistorium gehalten, in welchem der Graf Latil, Erzbischof von Rheims, den Cardinalshut empfangen hat.

Im Louvre ist jetzt ein von Herrn Drovetti dem Könige zugeschicktes ägyptisches Denkmal aufgestellt, welches in Sais aufgefunden worden. Dieses schöne Stück des ägyptischen Alterthums besteht aus einem einzigen rosenfarbenen Granit, ist 8 Fuß 3 Zoll hoch, 5 Fuß 1 Zoll breit, 4 Fuß 8 Zoll tief, und an den vier Seiten mit Hieroglyphen und Darstellungen geschmückt. Nach den Untersuchungen des Hrn. Champollion-Figeac, ist dieses Denkmal von dem Könige Amosis-Netse (bei den Griechen Amasis) der Schutzgöttin von Sais, Neith, gewidmet worden, und ist folglich beinahe 2400 Jahre alt.

Der König läßt ein lebensgroßes Bildniß der Jungfrau Maria, ganz aus Silber, für die Kirche U. L. Fr. zu Paris anfertigen.

Man vermuthet, der Brand des olympischen Circus sey angelegt. Der Verlust beträgt 883,000 Franken, und wenn man 150,000 Franken als den Werth des Bodens davon abrechnet, bleibt ein wirklicher Schaden von 733,000 Fr. (201,000 Thaler.) Der König hat den Gebr. Franconi neuerdings 3000 Fr. geschenkt.

Die Stadt Beziers hat schon seit langer Zeit durch den Verfall der römischen Wasserleitungen Mangel an Wasser. Seit 40 Jahren hatte man zwar Versuche angestellt, das Wasser aus dem Flusse Orb auf den Felsen, auf welchem die Stadt liegt, hinaufzuleiten; allein die kostspieligen Projekte schreckten die Stadtbehörde ab. Jetzt hat ein Handwerker, Namens Cordier, eine hydraulische Dampfmaschine erfunden, die wenig zu bauen kostet und weniger Brennmaterial als die bisherigen Maschinen der Art bedarf. Er hat ein Patent und die Erlaubniß erhalten, von seiner Erfindung für die Stadt Beziers Gebrauch zu machen. Für 60,000 Fr. wird er nun das Wasser 220 Fuß hoch herauf führen. Herr Cordier hat seine Arbeit dem Baron Dupin gewidmet, dessen Schriften er seine Belehrung verdankt.

Die neuesten Briefe (vom 15. März) aus Madrid sagen nichts von den unruhigen Auftritten, die, der Quotidienne zufolge, in dieser Hauptstadt vorgefallen seyn sollen. Eben so unwahr ist die (vom Constitutionnel gegebene) Nachricht, als sey die englische Station im Tajo verstärkt, oder als habe Don Pedro in Folge eines Aufstandes sich auf ein englisches Schiff flüchten müssen.

Paris, den 24. März. Gestern, als am Grün-Donnerstage, hat der König in der Dianengallerie die Ceremonie des Fußwaschens nach üblicher Weise verrichtet.

Der portugiesische Herrscherstamm ist von einerlei Ursprung mit unserer Königsfamilie; beide stammen von den Capetingern ab. Heinrich von Burgund, ein Urenkel des Königs Robert II., heirathete vor 730 Jahren eine Tochter Alphons des VI., Königs von Castilien, und erhielt zum Lehn die Grafschaft Portugal. Allein nach mehreren Siegen über die Mauren, ward Heinrichs Sohn, Alphons, im Jahre 1142 zum Könige ernannt. Johann IV. (Herzog von Braganza), der bei der Trennung Portugals von Spanien wieder den portug. Thron bestieg, stammt im 7ten Grade von Alphons, dem Sohne Johanns I., ab; die Häuser Braganza und Bourbon haben demnach einen und denselben Ahnherrn.

Am vergangenen Mittwoch hat eine wohlgekleidete Dame, von zwei Bedienten begleitet, einen Theil der Stadt Paris besucht, einen Rosenkranz in der Hand und in bloßen Füßen. So ist sie in die Kirche Unserer Lieben Frauen und in die der heiligen Genoveva eingetreten. Vermuthlich war diese Dame, die an die Zeiten Heinrichs des Dritten erinnerte, eine sehr große Sünderin.

Das berühmte Künstlerpaar Alexander Boucher giebt jetzt (in und außer dem Hause) Privatunterricht in der Musik.

Ein Franzose, der sich den Bevollmächtigten Seiner Hoheit des Vicekönigs von Aegypten nennt, wirbt (wie der Constitutionnel meldet) in Frankreich für diesen Pascha. Funfzig französische Offiziere sind bereits in Marseille zur Einschiffung nach Alexandrien bereit, und täglich kommen neue Rekruten an. Sechs Kriegsschiffe liegen jetzt für Rechnung Mehemet-Ali's in dem Hafen von Marseille.

In Morlas ist ein Gebäude, in welchem gerade die Ziehung der Militairpflichtigen geschah, eingestürzt, und hat über hundert Personen theils getödtet, theils verwundet.

Eine Spitzbubenbande, aus 16 Personen bestehend, die größtentheils 14 bis 18 Jahre alt sind, ist endlich in Lyon, nach vielen verübten Diebstählen, zur gerechten Strafe gezogen worden.

Großbritannien.

London, den 17. März. Am Abend des 20. September v. J. kamen unsere Commissarien, die mit den Birmanen unterhandeln sollten, in Rembeuzic an,

wo sie den Boden zu einer Lagerstätte für das beiderseitige Gefolge eingerichtet und einen „Lotu“ oder Audienzsaal in der Mitte beider Linien aufgeführt fanden. Um 2 Uhr begaben sich Sir Campbell und der Commodore Brisbane in den Lotu; zu gleicher Zeit trafen auch die birmanischen Commissarien Keck-Wongi und Lay-Mayn-Wom ein; diese waren prächtig gekleidet. Nach einigen Höflichkeits-Bezeigungen gaben die Birmanen zu verstehen, sie wünschten den ersten Tag der Freundschaft, und den folgenden erst den Geschäften zu widmen. Dies ging man ein, und sie erkundigten sich nun auf eine sehr höfliche Art nach Neuigkeiten aus England, nach dem Befinden des Königs, und boten Herrn Campbell ihre Begleitung nach Rangoon, nach London, oder wohin er sonst wolle, an. Den folgenden Tag bemüheten sich die Birmanen vornehmlich, uns von einer Forderung von Gebetsabtretungen oder Kriegskosten abzuhalten, und bemerkten, daß ihr Krieg mit China sich für beide Theile ohne Aufopferung geendigt habe, und daß seitdem zwischen beiden Ländern Friede und Freundschaft herrsche. Als sie aber sahen, daß sie damit nichts ausrichteten, forderten sie Verlängerung des Waffenstillstandes, um von ihrer Regierung Verhaltungsbefehle einzuholen. Die Verlängerung erfolgte nun bis zum 2. November, und man versprach unmittelbare Auswechselung der Gefangenen. Sir Campbell lud die birmanischen Abgeordneten zum Mittagessen ein; sie kamen, 12 an der Zahl, und brachten am Ende der Mahlzeit die Gesundheit des Königs von Ava aus; sie schienen sehr vergnügt, und bemerkten, daß die Vereinigung der feindlichen Heerführer an einer Tafel ein außerordentlicher Beweis des Zutrauens sey, der „beiden großen und gesitteten Nationen“ würdig, die, wie sie hoffen, sich nichts Böses mehr zufügen werden. Sonne und Mond, fügte der eine hinzu, seyen jetzt verdunkelt, werden aber nach wiederhergestelltem Frieden, vor den Augen der erstaunten Welt, mit frischem Glanz leuchten. Bis die Antwort von Ava eintrifft, sind nun die Unterhandlungen eingestellt.

Sir Walter Scott bekleidet im Edinburger Gericht zwei Aemter, die ihm zusammen jährlich etwa 1500 Pfd. Sterling einbringen. Zehn Jahre lang war er erster Schreiber ohne einen Pfennig Gehalt; im Ganzen hat er diese Aemter nun seit 20 Jahren. Täglich ist er gegen 5 bis 6 Stunden beschäftigt. Er ist auch Sheriff der Grafschaft, in welcher seine Güter liegen. Die Nachricht, als habe der junge Herzog von Buccleugh Herrn Walter Scott aus seiner pekuniären Verlegenheit gerissen, ist nicht gegründet.

Neun dem Capitain Lyon gehörige Esquimaux-Hunde haben, täglich 7 bis 8 Stunden hindurch, eine Last von 1611 Pfunden, einen Weg von 26 Minuten in 9 Minuten gezogen.

Ein Mädchen von 15 Jahren, Tochter des Sheriff von Macclesfield und Erbin eines Vermögens von 30,000 Pfd. Sterl. jährlichen Einkommens, ist von einem 40jährigen Wittwer entführt, und, wie man vermuthet, nach Paris gebracht worden.

Mina hat neulich in der Gegend der sieben Eichen (Kent) eine Wohnung gemiethet.

In Folge der Hungersnoth ist nun im Reiche Marokko auch eine ansteckende Krankheit ausgebrochen, die selbst unter den wohlhabenden Personen fürchterlich wüthet. Von vier Kranken sterben drei. In Tanger und Sale rechnet man auf jede Familie drei Kranke. In ersterer Stadt halten sich die Europäer in ihren Häusern eingeschlossen; das gemeine Volk nährt sich von Koth und todten Körpern. In Marseille hat die Gesundheitsbehörde bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen.

London, den 21. März. Das letzte Bülletin über das Befinden Sr. Maj. ist gestern ausgegeben worden; es lautet: „Der König hatte eine sehr gute Nacht. Se. Maj. ist in der Besserung.“ Seitdem ist des Königs Besserung so deutlich, daß kein Bülletin mehr erscheinen wird.

Anzeige in der Zeitung von Bath: „Der General Mina, spanischer Patriot, ist Mittwoch früh hier angekommen, hat im Christoph-Hotel bei Herrn Pout gefrühstückt und darauf seine Reise nach London fortgesetzt.“

Weber's neue Oper, der Oberon, wird nächste Woche im Coventgarden-Theater auf die Bühne kommen. Der Text ist nach Sotheby's Uebersetzung des Wielandschen Oberon gearbeitet. Man versichert, daß die Unterscheidung zwischen der sterblichen und der Geistermusik in dieser Oper vortrefflich ausgeführt ist.

Das in Portsmouth angekommene Schiff Blonde hat bekanntlich die Leichname der hier verstorbenen Sandwich-Majestäten nach ihrer Heimath, der Insel Woahu, gebracht. Als das Schiff (1825, 19. Mai) in Honoruru, dem Ankerplatz von Woahu, anlangte, ward es von dem Fort mit 19 Kanonenschüssen begrüßt. Am folgenden Tage hatte der Capitain, Lord Byron, eine Audienz bei dem Regenten Karimoku, dem Bruder des in London gewesenen Statthalters Boki, und in Gegenwart der Häuptlinge des Volkes wurden die königl. Geschenke dargereicht. Der jetzige Beherrscher der Sandwich-Eilande ist ein Bruder des in England verstorbenen Königs Riorio, heißt Kaukauli, und ist erst 11 Jahr alt. Die Staats-Anzüge, die ihm und den Hofleuten von dem Capitain überreicht wurden, legte er und sein ganzer Hof sogleich an, und man setzte sich zu einem Gastmahl nieder; aber kurz darauf ward der königl. Gesellschaft, bei der Hitze des Tages, die ungewohnte Tracht lästig; der König warf den Rock ab, die Uebrigen folgten seinem Beispiel, und von der Kleiderlast befreiet, langte darauf ein Jeder mit den Fingern zu, zwischen jedem Gericht wuschen

sie sich die Hände, zu welchem Behufe jeder Gast ein Becken mit Wasser vor sich stehen hatte. Am 23. Mai wurden die Leichen des Königs und der Königin ausgeschifft und auf 2 Trauerwagen gelegt, jeder von 40 eingebornen Häuptlingen gezogen. Der Thronfolger und die Prinzessin Nahiewaena waren die vornehmsten Leidtragenden, und wurden von Lord Byron und Herrn Charlton (englischen General-Consul in den Südsee-Inseln) geführt; das Gefolge, aus allen Offizieren der Blonde, so wie aus sämmtlichen Häuptlingen der Insel bestehend, machte einen imposanten Anblick. Die Blonde blieb 6 Wochen in Woahu, und der Capitain war bei den übrigens sehr freundlich geführten Berathungen über die Thronfolge und dergleichen zugegen. Die Insel zählt jetzt 40,000 Einwohner. Die Blonde besuchte hierauf die Insel Owaihi, und ankerte in einer der schönsten Buchten auf der Welt, jetzt Byrons-Bucht genannt, die ein Korallenriff umgiebt. Die Eingebornen stehen fast noch auf der nämlichen Stufe der Bildung oder vielmehr der Rohheit, wie vor 50 Jahren (wo sie Cook ermordeten.) Seit einem halben Jahre war ein amerikanischer Missionair dort angekommen. Als das englische Schiff von Woahu absegelte, versahen es die Einwohner mit allen Arten von Vorräthen, f. . welche sie jede Bezahlung ausschlugen. Eine englische Meile vom Ufer, an der Bucht von Karakokua, errichtete Lord Byron auf der Spitze eines Hügels, Cook zu Ehren, ein Denkmal. Da die Eingebornen die christliche Religion angenommen haben, so erhielt der Capitain die Erlaubniß, die heiligen Gräber zu besuchen, und alles, was ihm von den Reliquien des vormaligen Götzendienstes anstehe, mitzunehmen. Unter allerlei hölzernen Götzenbildern, fand er auch eine geweihete englische Trommel. Die Blonde segelte hierauf nach den Housbruck- und Parry-Inseln, und legte in 49 Tagen 1668 deutsche Meilen (täglich 34) zurück. Auf dieser Reise hat Lord Byron zwei zuvor unbesuchte Inseln näher erforscht.

Rußland.

St. Petersburg, den 18. März. Zwei Tage zuvor, ehe der kaiserliche Leichnam in Petersburg eintraf, ward die bevorstehende Ankunft desselben, und daß er zunächst nach der Kirche der Mutter Gottes von Kasan gebracht werden solle, auf den großen Plätzen der Residenz und in den vornehmsten Straßen durch Herolde feierlich ausgerufen, und die Reichs-Insignien, welche in dem Zuge, auf goldstoffenen Kissen, vor dem Sarge her getragen werden sollten, wurden aus dem Winter-Palais, in welchem sie aufbewahrt werden, in einem feierlichen Zuge nach Tschesme gebracht, wo vor der Ankunft in Petersburg das letzte Nachtquartier gehalten ward. Die drei vornehmsten Reichs-Insignien, die kaiserliche Krone, den Scepter und den Globus, händigte der Kaiser, im sogenannten Diamanten-Zimmer des Winter-Palais, persönlich denen drei Personen ein, welche solche in dem Zuge tragen sollten, und bei dem Transport nach Tschesme fuhren der Ceremonien-Meister und der Ober-Ceremonien-Meister, jeder in einem 6spännigen offenen Wagen (Phaeton), unter Vorreitung von Herolden und begleitet von einem Detaschement der Cavalier-Garde, vorauf. Ueberall, wo dieser Zug vorüber kam, traten die Wachen ins Gewehr.

Die Beisetzung des Leichnams wird in der Haupt-Kirche St. Petri und Pauli erfolgen, und der dazu bestimmte Tag am Abend zuvor durch Herolde in allen Stadtvierteln feierlich angekündigt werden.

Bei der Uebertragung des Leichnams aus der Kirche der Mutter Gottes zu Kasan nach der großen Kathedrale St. Petri und Pauli, besteht der Trauerzug aus zwei Herolden, den Mitgliedern des heiligen Synods, aus der Hofgeistlichkeit und der gesammten übrigen Geistlichkeit, dem Staatsrath, dem dirigirenden Senat, den kaiserl. General-Adjutanten und den kaiserl. Flügel-Adjutanten, ferner aus den Personen, welche auf Kissen die Reichs-Insignien tragen, und den Hof-Chargen, den 4 Obersten, welche die 4 Reichsschwerdter tragen, den Wappen-Standarten ꝛc., und der gesammten kaiserlichen Familie. Der Trauerzug geht vom Kirchenplatze der Mutter Gottes von Kasan durch die Newskysche Perspektive bis zum Bibliothek-Gebäude, dann durch die kleine Gartenstraße bei der Ingenieur-Schule vorbei, über das Marsfeld nach dem Suwarow-Platze, und von dort, über die neue Newabrücke, nach der Peter-Paul-Kirche. So lange der Zug dauert, wird mit allen Glocken geläutet und von Minute zu Minute eine Kanone abgefeuert.

In der St. Peter- und Paul-Kirche wird der Sarg wiederum auf das daselbst errichtete Trauergerüste niedergesetzt, und beim Trauer-Gottesdienst werden die Todtengebete nach den Vorschriften der griechisch-russischen Kirche von der Geistlichkeit abgelesen; alsdann aber, wenn die kaiserliche Familie den irdischen Ueberresten des hochselig Verstorbenen die letzten Ehrfuchtsbezeigungen erwiesen hat, wird von kaiserlichen Adjutanten der Sarg gehoben, und unter Vortretung der Geistlichkeit in die zubereitete Gruft hinabgesenkt. In diesem Augenblick wird von allen Batterien der Festung eine General-Salve aus dem groben Geschütz losgebrannt, von den aufgestellten Truppen aber zum Schluß ein dreimaliges Lauffeuer formirt, und sodann die Reichs-Insignien nach dem Winter-Palais zurückgebracht, die 4 Kronen von Kasan, Astrachan, Siberien und Taurien aber, werden von der Trauer-Commission, gleich von der Kirche St. Petri und Pauli aus, von denselben Beamten, welche solche aus Moskau hierher gebracht haben, wiederum dorthin zurückgeführt.

St. Petersburg, den 11. März. Am 17. d. ist die Leiche des hochsel. Kaisers von dem Schlosse Tscharskoe-Selo nach Tschesme, und Tages darauf von da nach der hiesigen Hauptkirche von Kasan gebracht worden. Die zu dem Trauerzuge gehörenden Personen fanden sich schon sehr früh in dem Schlosse zu Tschesme ein; um 7 Uhr ward der Parade-Leichenwagen nach der Thür der Kapelle gebracht. Nach dem Schluß des Gottesdienstes legten die General-Adjutanten den Sarg auf den Wagen, und die Prozession setzte sich in Bewegung. Mittlerweile hatte ein Signal von drei Kanonenschüssen um 7 Uhr den übrigen zu dem Zuge (in St. Petersburg) gehörenden Personen angezeigt, daß sie sich nahe an der Barriere in dazu bestimmten Häusern einzufinden haben; die 27 fremden Orden des verstorbenen Kaisers waren in einem besondern Hause auf Kissen placirt. Nach einem zweiten Signal, welches den Abgang des Zuges von Tschesme ankündigte, setzte sich Alles an der Barriere der Hauptstadt in Bereitschaft, und bei dem dritten Signal ordnete sich der Zug vollends. Um 10 Uhr war Se. Maj. der Kaiser nebst den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie, dem Prinzen von Oranien und dem Prinzen Wilhelm von Preußen, angekommen. Der Kaiser und die Prinzen waren zu Pferde, die Kaiserinnen in Kutschen. Das vierte Signal erfolgte um halb 11 Uhr. Die Prozession setzte sich in Bewegung, unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Kanonen; während der Dauer des Marsches erfolgte jede Minute ein Kanonenschuß. Bei jeder Kirche machte der Zug Halt. Um 2 Uhr kam der Trauerwagen vor dem Eingange der Kathedrale an. Die Geistlichkeit begab sich in die Kirche, der Sarg ward auf das Trauergerüst gebracht, und ein Trauer-Gottesdienst begann. Seit dem 18ten bis zu dem (noch nicht bestimmten) Tage der Beisetzung in der Peter- und Paul-Kirche, wird täglich zweimal in der Kathedrale ein Trauerdienst gehalten. Tag und Nacht wird aus den Evangelien gelesen, und Jeder, der seine Andacht verrichten will, hat Zutritt. Der Tag des 18. hat uns zum zweiten Male den herben Verlust vorgeführt, den das kaiserliche Haus, den Rußland und ganz Europa beweint. Mit einer wehmuthsvollen Aengstlichkeit sahen die Einwohner der Hauptstadt diesem Tage entgegen, und mit rührender Trauer brachten sie ihn hin, jedem unvergeßlich!

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. Febr. (Aus d. Oesterr. Beobachter.) Am 21. d. M. ist der nach Ceylon bestimmte General Sir Hudson Lowe, über Bukurest in Konstantinopel eingetroffen. Es ist noch unentschieden, ob er die Reise über Aegypten oder über Persien fortsetzen wird.

Am 8. Februar, um halb 9½ Uhr Abends, verspürte man zu Smyrna eine Erderschütterung, die glücklicher Weise keinen Schaden anrichtete. (Bekanntlich wurde auch zu Konstantinopel an diesem Abend, eine Viertelstunde früher, ein heftiger Erdstoß in der Richtung von Norden nach Süden verspürt.) Zwei Tage später, am 10. Februar, war zu Smyrna in der Nähe des fränkischen Quartiers Feuer ausgebrochen, welches jedoch, ungeachtet des starken Windes, durch die schnellen und zweckmäßigen Anstalten bald gelöscht wurde, und nur 3 Häuser verzehrte.

Der kaiserl. österreichische Gesandtschafts-Janitschar, welcher die Post vom 25. Febr. von Konstantinopel nach Bukurest überbrachte, hat daselbst ausgesagt, er wäre Hrn. Stratford-Canning in geringer Entfernung von der Hauptstadt begegnet, da er den Weg dahin zu Lande gemacht habe.

Türkische Grenze, den 2. März. Die griechische Kronik von Missolunghi macht folgende zwei Briefe bekannt: 1) „Auf der See vor Missolunghi, am Bord der englischen Corvette Rosa, am 27. Januar 1826. Meine Herren! In Auftrag des Kapudan Pascha benachrichtige ich die griechische Behörde zu Missolunghi, daß binnen 8 Tagen die Zurüstungen zu einem Sturm auf die Feste beendigt seyn werden. Da der Kapudan dem Blutvergießen ausweichen will, das bei einer stürmenden Eroberung unvermeidlich ist, so möchte er wissen, ob die Besatzung von Missolunghi zu kapituliren geneigt sey, und was sie in diesem Falle für Bedingungen zu machen habe. Ihre Antwort wird dem Kapudan sogleich zugeschickt werden; doch halte ich es für Pflicht, Ihnen zu sagen, daß ich keineswegs ermächtigt bin, für die Bedingungen, die Sie machen möchten, Bürge einzustehen; auch gebe ich durchaus keine Meinung ab, ob die Anträge des Kapudan Pascha anzunehmen oder zurückzuweisen sind. (gez.) Abrut. — 2) An den Befehlshaber Hrn. Abrut. Durch Gedenwärtiges beehren wir uns, Ihren edlen Brief vom 27sten dieses, in welchem Sie uns mit den Vorschlägen des Kapudan bekannt machen, zu beantworten. Der Kapudan Pascha kennt die zahllosen Opfer der Griechen sehr wohl; er weiß, daß ihr Land verwüstet ist, und daß Ströme Bluts vergossen sind. Nichts kann solche Opfer aufwiegen, als Freiheit und Unabhängigkeit. Der Kapudan drohet uns mit einem neuen Sturme; wir sind bereit, ihn auszuhalten, und hoffen mit der Hülfe Gottes ihn zurückzuschlagen, wie wir Reschid und seine Genossen schon öfter zurückgeschlagen haben. Der Kapudan weiß sehr wohl, daß wir eine Regierung haben, unter deren Befehl wir fechten und sterben müssen; mag er mit dieser über einen Friedensabschluß oder über die Fortsetzung des Krieges unterhandeln; die Hellenen haben nur die Wahl zwischen Freiheit und Tod. Vassiladi, den 15. Januar 1826."

Beilage

Beilage zu No. 27. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 5. April 1826.

Türkei und Griechenland.

Triest, den 19. März. Das Paketboot aus Corfu mit Briefen bis zum 7. d. ist hier eingetroffen, und bringt die Bestätigung eines wichtigen und für die Griechen günstigen Ereignisses am 2. d. bei Missolunghi, nämlich: daß Ibrahim Pascha an gedachtem Tage einen allgemeinen Sturm von der Land- und Wasserseite auf diese Festung unternommen habe, und mit einem Verluste von mehreren tausend Mann zurückgeschlagen worden sey. Ibrahim hatte, ehe er den großen Sturm unternahm, die Besatzung aufgefordert, sich gegen freien Abzug zu ergeben. Die Antwort der Griechen war verweigernd. Alle Einwohner von Missolunghi empfingen hierauf am 28. Februar von ihren Priestern das heilige Abendmahl, und ihre Begeisterung stieg auf das Höchste. Am 2. März begann der Sturm zu Wasser und zu Lande, wobei jedoch der Kapudan Pascha nicht mehr mitwirkte, indem er bereits auf seines Gegners Betreiben das Commando abgegeben hatte, und zu Lande über Janina nach Konstantinopel abgereiset war. Die Griechen schlugen alle Angriffe standhaft ab, und Ibrahim Pascha erlitt einen Verlust, den einige Briefe auf 4 bis 5000 Mann schätzen. Nach diesem Unfall lösten sich die halb disciplinirten ägyptischen Truppen größtentheils auf, und Ibrahim Pascha begab sich nach Patras, nachdem er seinen Kioja Bey nach Albanien gesandt hatte, um dort neue Truppenwerbungen einzuleiten. Diese denkwürdigen Vortheile der Besatzung von Missolunghi erregten auf den jonischen Inseln eine nicht zu beschreibende Freude. — Eine andere, unter den jetzigen Umständen fast nicht minder wichtige Nachricht, wird ebenfalls aus Corfu gemeldet. Mehrere aus Alexandrien an den Heerführer der Aegyptier abgeschickte englische Schiffe wurden von den Griechen visitirt, und als sich türkisches Eigenthum darauf befand, confiscirt. Die englischen Capitains führten Beschwerde in Corfu, allein sie erhielten zur Antwort, daß sie sich ihren Unfall selbst zuzuschreiben hätten, und ihr Begehren um Schutz wurde abgeschlagen. Es scheint also, als ob England das Visitationsrecht der Griechen anerkenne.

In Konstantinopel hatte sich das Gerücht verbreitet, Lord Cochrane sey auf Zante angekommen. Man glaubte auch, das Zögern des großbrit. Botschafters vor den Dardanellen sey absichtlich, um erst die Entwickelung gewisser Unterhandlungen abzuwarten. — In Konstantinopel cirkuliren ungehindert die griechischen Zeitungen.

Nachrichten aus Bukuresk zufolge, hat ein, in der Nacht vom 19. auf den 20. Febr. in dem dortigen Schauspielhause ausgebrochener Brand, dieses Haus und die daran stoßende Wohnung eines Bojaren so schnell bis auf den Grund in Asche gelegt, daß die im Theatergebäude wohnenden Schauspieler mit genauer Noth ihr Leben retten konnten, und alle ihre Habseligkeiten verloren. Die Einwohner von Bukuresk gaben bei dieser Gelegenheit einen Beweis ihrer Wohlthätigkeit, indem sogleich eine Kollekte veranstaltet wurde, zu welcher der regierende Fürst eine beträchtliche Summe beigetragen hat, so daß den dringendsten Bedürfnissen dieser armen Leute vor der Hand abgeholfen ist.

Vermischte Nachrichten.

Am 24. März war Se. Fürstl. Durchlaucht der königl. Statthalter des Großherzogthums Posen, wieder in Posen eingetroffen.

Bis dato haben in Portugal 6 Könige mit dem Namen „Johann" regiert: Johann I. regierte 48 Jahre (1385 — 1433); Johann II. 14 Jahre (1481 — 1495); Johann III. 36 Jahre (1521 — 1557); Johann IV. 16 Jahre (1640 — 1656); Johann V. 44 Jahre (1706 — 1750); Johann VI. 10 Jahre (1816 — 1826.) Zwei portugiesische Monarchen haben den Namen Pedro geführt; der erste regierte von 1357 bis 1367, der zweite von 1667 bis 1706.

Seit einiger Zeit bemerkt man auf der Sonnenscheibe neue Flecke; vornehmlich zeichnen sich 2 durch ihre Größe aus, die man schon durch ein geschwärztes Glas wahrnimmt. Am 9. März nahm der größte dieser beiden 85 Sekunden ein, welcher Raum einer Strecke von mehr als 6000 deutschen Meilen gleichkommt.

In einer Bärenjagd bei Karlstadt in Schweden trieb man vier große Bären auf, die sich beisammen gelagert hatten. Der Jagdlärm vermochte sie nicht auseinander zu scheuchen, und sie wurden deshalb auch fast zu gleicher Zeit geschossen; der erste von dem bekannten Engländer Lloyd. — Neulich haben zehn Bauern, während eines heftigen Sturmes, auf dem Wener See ihr Leben eingebüßt.

Man schreibt aus Drontheim unter dem 8. März: „Vor einigen Tagen ward hier eine furchtbare Mordthat begangen, da mehrere Artilleristen sich vereinigten, um sich an der Mannschaft eines Fahrzeuges von Söndmöer dafür zu rächen, daß sie einen ihrer Kameraden Diebstahls halber ergriffen hatten, und zwei derselben im Hafen mordeten und in See stürzten."

Ein berühmter Metallgießer zu Fernen, Namens Torquato Tasso, hat eine Kanone von gereinigtem Eisen gegossen, deren ganzes Gewicht nicht mehr

als 90 Pfund beträgt, und die dennoch von großer Wirkung ist.

Die Etoile erklärt als ganz falsch die von dem Courrier français aus englischen Blättern gegebene Nachricht, daß zu Lyon mehr als 500 Personen zur protestantischen Religion übergetreten seyen.

Nach der vor Kurzem von London, unter dem Titel: Babylon the great, erschienenen Beschreibung, übertreibt man nicht, wenn man behauptet, daß London die reichste Stadt des Weltalls ist; 15,000 Schiffe führen jährlich die Reichthümer von 4 Welttheilen dahin, und in seinem Innern, von mehr als 7 Stunden im Umkreis, wohnen 1,263,595 Seelen. Seine Lage an einem breiten und tiefen Flusse, 60 englische Meilen vom Meere entfernt, hat dazu beigetragen, es zur blühendsten Stadt der Erde zu machen. Man zählt in London 70 öffentliche Plätze, 8000 Straßen, 160,000 Häuser, 394 Kirchen, 14 Justizhöfe, 10 Polizeigerichte, 14 Gefängnisse, 14 Marktplätze, 10 den schönen Künsten geweihte Säle, 13 Theater, 30 gelehrte Gesellschaften, 16 gelehrte Schullehrer-Seminarien, 5 theologische, 13 juristische, 12 medizinische Hörsäle, 299 Armenschulen, 147 Krankenhäuser, und nahe an 1700 andere Institute zur Unterstützung der Unglücklichen. Keine Hauptstadt Europa's kann mit der des britischen Reiches verglichen werden. Viele sind schöner, reicher an Denkmälern der Baukunst und des Alterthums, sicherlich angenehmer und zerstreuender; aber keine enthält so viele, der Aufmerksamkeit würdige Gegenstände. Des Bildhauers und des Malers Einbildungskraft wird in dieser Stadt des Nebels und des Rauchs, wo eine farbenlose Sonne Monumente von weniger Eleganz erleuchtet, nicht aufgeregt; aber dem Menschenfreunde, dem Gesetzgeber, dem Gelehrten bietet sie unerschöpfliche Quellen der Belehrung und der Unterhaltung.

Auf St. Miguel und den übrigen Azoren giebt es das ganze Jahr Orangen, die Hauptlese aber ist im Januar. Die gewöhnliche Lese von einem guten Baum in gemeinen Jahren ist 6 bis 8000 Früchte, man hat aber Beispiele von 26,000 bis 29,000 gehabt.

In Berlin ist die Zünft der Schuster ganz eingegangen. An ihre Stelle sind die Herren Schuh- und Stiefelfabrikanten getreten, welche keine Schuhe oder Stiefel machen, sondern die preiswürdigsten Artikel liefern. Man fragt nicht mehr nach dem Schusterzettel, sondern nach der Rechnung über das Honorar.

Pariser Journalistik. Der liberalen Journale sind in Paris drei: der Constitutionnel, der Courrier français und das Journal du Commerce. Der Constitionnel gewinnt, wie man hört, immer mehr Abnehmer, deren Zahl bereits zu 18,000 angegeben wird. An der Spitze der Redaktion befinden sich die Herren Etienne und Jay. — Der Courrier français ist kühner und lebhafter als die andern Journale. Herr Chatelain, ein ehemaliger wackerer Offizier, führt die Redaktion. Dieses Blatt zählt nur 3000 Abonnenten. — Das Journal du Commerce gehört fast allen Handelsherren der Hauptstadt. Es wird wegen seiner Unabhängigkeit geschätzt. Dieses Blatt hat ebenfalls nur 3000 Abonnenten. — Entgegengesetzte Blätter sind: das Journal des Débats, die Quotidienne, der Aristarque, der Drapeau blanc, die Gazette de France und die Etoile. Sie sind alle den liberalen Journalen entgegen, aber in verschiedenen Abstufungen, und werden mit dem Namen der royalistischen bezeichnet. Unter ihnen ist das Journal des Débats am weitesten verbreitet. Es verdankt diesen Vorzug zunächst der Ueberlegenheit, womit es literarische Gegenstände behandelt. Dieses Journal hat drei Eigenthümer, die Gebrüder Bertin und v. Chateaubriand. Malte-Brun ist Mitarbeiter. Eine Sprache wie der Constitutionnel führend, hat das Journal des Débats den Vortheil der royalistischen Farbe für sich. Es zählt 12,000 Abonnenten, und wird so gut wie die kosmopolitischen Bankiers für eine kleine politische Macht angesehen. — Die Quotidienne gehört dem Herrn Michaud, Geschichtschreiber der Kreuzzüge; Hrn. v. Vitrolles und Hrn. v. Montmorency. Sie steht an der Spitze der Contre-Opposition. — Der Aristarque ist erst in neuerer Zeit von den Herren v. Labourdonnaye und v. Lalot gegründet, und wird ebenfalls im Geiste der Contre-Opposition redigirt. Die Quotidienne zählt 3000 Abonnenten, eben so viel die Etoile, und die der übrigen Journale dieser Klasse werden zu 600 bis 1000 angegeben.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
wegen Neubau des Chaussee-Zoll-Einnehmer-Hauses zu Wültsch an der Liegnitz-Goldberger Straße, in Entreprise.

Es wird beabsichtigt, den Neubau des Chaussee-Zoll-Einnehmer-Hauses zu Wültsch, an der Liegnitz-Goldberger Straße, auf dem Wege der Soumission in Entreprise zu überlassen. Unternehmungslustige werden daher hiemit aufgefordert, sich dieserhalb bei dem Land- und Wasser-Bau-Inspektor Weinknecht hieselbst zu melden, um die Bedingungen so wie Zeichnungen und Anschläge einzusehen, eventualiter aber sich gegen Erstattung der Kopialien Abschriften von letzteren zu erbitten, um die Preise einsetzen und ihre Forderungen bis zum 22. April c. Morgens 8 Uhr, als dem zur Eröffnung derselben angesetzten Termin, einreichen zu können.

Liegnitz, den 27. März 1826.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Oeffentlicher Aufruf Verschollener.

Nachbenannte Verschollene:

1) der Dienstknecht Johann Gottlieb Schmidt aus Berndorf, geboren am 10. Januar 1786, verschollen seit dem Feldzuge vom Jahre 1813;
2) Laurentius Wolfgang Halbsgut aus Wahlstadt, vermißt seit dem Jahre 1795;
3) Friedrich Gottlob Geißler, Schuhmachergeselle aus Liegnitz, geboren den 28. Februar 1776, abwesend seit dem Jahre 1798;
4) Johann Gottlieb John aus Klein-Beckern, geboren am 28. Januar 1792, verschollen seit dem Jahre 1813;
5) Gottlieb Helfsgott von Groß-Beckern, seit dem Feldzuge vom Jahre 1813 vermißt;
6) Johann Georg Koischwitz aus Würtsch Helle, seit demselben Jahre verschollen;
7) Johann Gottlob Ernst Urlt, Schneidergeselle aus Liegnitz, welcher im Jahre 1805 in die Fremde gegangen ist;
8) die Gebrüder Georg Friedrich und Gottlieb Fitzner aus Nicolstadt, seit mehr als 50 Jahren verschollen;
9) Gottlieb Jacob aus Waldau, seit dem Jahre 1805 verschollen;

oder deren etwanige Erben und Erbnehmer, werden auf den Antrag ihrer nächsten Verwandten hierdurch vorgeladen, sich auf hiesigem Königlichen Land- und Stadt-Gericht im Termin

vom 20sten November 1826. Vormittags um 10 Uhr

vor dem ernannten Deputirten, Herrn Justiz-Rath Thurner, entweder persönlich einzufinden, oder doch bis zu diesem Termine von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls nicht nur ihre in Antrag gebrachte Todeserklärung erfolgen, sondern auch ihr Vermögen ihren nächsten sich legitimirenden Intestat-Erben zugesprochen und verabfolgt werden würde.

Liegnitz, den 9. November 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 42. zu Arnsdorf gelegenen, dem Gärtner Johann Gottfried Göphard zugehörigen Gärtnerstelle, welche auf 225 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 28. April c. Vormittags um 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Kügler, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 1. Februar 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat April geben, nach ihren Selbsttaxen, folgende Bäcker das größte Brod:

Fein Brod à 2 Sgr.: die Wittwe Schwaner zu 4 Pfd. 15 Loth; G. Hänsel, S. Hänsel und Schwaner zu 4 Pfd. — Mittel Brod à 3 Sgr.: Lieber sen. zu 5 Pfd. 24 Loth. — Semmel zu 1 Sgr.: Lieber junior und Chr. Thomas zu 24 Loth.

Fleischwaaren. Die meisten Fleischer bieten das Rindfleisch und Schweinfleisch für 2 Sgr. 4 Pf., der Fleischer Alkert für 2 Sgr. das Pfund. — Schöpsenfleisch wird mit einigen Ausnahmen für 2 Sgr. 4 Pf. verkauft. — Kalbfleisch wird am wohlfeilsten von den Fleischermeistern Alkert, Blumrich, Wilh. Erhardt, Wittwe Erhardt, Helbig, Hindemith, D. Jüngling, Kretschmer, G. Lange, C. Lange, J. Lange, Manser, Rimpler, Fr. Stephan und Wilh. Stephan, für 1 Sgr. 3 Pf. verkauft.

Liegnitz, den 2. April 1826.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Preus.

Zu verkaufen. Das Dominium Kratzkau, 1½ Meile von Schweidnitz, 5½ Meile von Breslau, will das daselbst ganz neu gebaute, massive, mit Flachwerk gedeckte Brauhaus, nebst der gegenüber stehenden, ebenfalls massiven und mit Flachwerk gedeckten Branntweinküche, dem neben diesem stehenden Kretscham, und einem an letzten stoßenden Garten, aus freier Hand verkaufen. Der Preis dieses Brau- und Branntwein-Urbars der drei Güter Kratzkau, Gohlitsch und Penkendorf ist dreitausend Reichsthaler, die sogleich bei der Uebergabe gezahlt werden müssen, was unerläßliche Bedingung ist. Kauflustige haben sich bei dem Beamten Groehling zu melden.

Zu verkaufen. Ein großer, angenehm gelegener Garten, mit einem kleinen massiven Hause, unter welchem ein gewölbter Keller, Brunnen, Frühbeeten, 12 Spargelbeeten, Franzobstbäumen ꝛc., in gutem Culturzustande und völlig bestellt, ist, Veränderung halber, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition. Liegnitz, den 28. März 1826.

Handels-Anzeige. Das so sehr werth befundene, seit 14 Tagen hier gefehlte Glanzwichs-Pulver zu Stiefelwichse, welches das Leder spiegelglatt, weich und geschmeidig erhält, auch vor Nässe schützt, 1 Viertelpfund zu 2½ Sgr., hat die unterzeichnete Handlung wieder erhalten.

Riedelsche Stahl-, Eisen-, Messing-, Porzelan-, Glas- und Kram-Waaren-Handlung zu Liegnitz.

Anzeige. Einem geehrten Publikum der hiesigen Stadt und Umgegend empfiehlt sich als:

„Praktischer Arzt und Geburtshelfer"

Liegnitz, den 5. April 1826. Friedr. Müller, Doctor medicinae & chirurgiae.

Meine Wohnung ist in dem Hause der verwittweten Madame Pohley am großen Ringe.

Veränderungs-Anzeige. Einem hohen Adel, so wie einem geehrten Publiko, zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich auf dieses Jahr das Schießhaus gepachtet, und selbiges am 1. April bezogen habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch, da ich für gutes Getränk und prompte Bedienung einstehen werde. Liegnitz, den 4. April 1826.

Wittig jun., Bäckermeister.

Wohnungsveränderung. Daß ich meine Wohnung von der Mittelgasse auf die Beckergasse in das Haus sub Nro. 73. verlegt habe, zeige einem geehrten Publiko hierdurch ergebenst an, und empfehle mich bei dieser Gelegenheit mit meiner Verfertigung neuer musikalischer Instrumente, als: Violoncellos, Violinen, Guitarren, Harfen, Clarinetten und Flöten, so wie ich auch deren Reparaturen übernehme.

Liegnitz, den 3. April 1826. Petzold.

Wohnungsveränderung. Da ich meine Wohnung aus der Burggasse in das Haus No. 65. auf den kleinen Ring beim Bäcker Herrn Wontka verlegt habe, so beehre ich mich, solches meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Auch kann ich einen Pensionair, welcher eine der hiesigen Schulen zu besuchen willens ist, bei mir aufnehmen. Liegnitz, den 31. März 1826.

Heinlein, Kleiderverfertiger.

Wohnungsveränderung. Ich wohne jetzt bei dem Destillateur Herrn Kußner bei der Pforte, und bitte meine verehrten Kunden, mir dahin zu folgen. Liegnitz, den 3. April 1826.

Reinert, Buchbinder.

Veränderung der Wohnung. Da ich meine Schank-Gerechtsame verlegt habe, und jetzt auf der Haynauer Straße in dem Hause des Herrn Wiesenhüter Nro. 128. wohne, so bitte ich ganz ergebenst meine hochzuverehrenden Freunde und Gönner, mich mit Ihrem gütigen Zuspruch zu beehren. Für gutes Getränk, bei billigen Preisen, werde ich bestens sorgen.

Liegnitz, den 4. April 1826. Bockt.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse in No. 496. ist eine bequeme, lichte Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend in 3 Stuben nebst Alkove, einer Küche, Kammer, Kochstube nebst Kammer, einer Stube nebst Alkove gleicher Erde, Wäschboden, Keller und Holzstallung, zu vermiethen und kommende Johannis zu beziehen. Liegnitz, den 4. April 1826.

Zu vermiethen. Eine Wohnung von zwei Stuben, Küche und Kammer, steht zu vermiethen, als auch bald zu beziehen, in No. 156. Breslauer Vorstadt. Liegnitz, den 4. April 1826.

Zu vermiethen. In No. 471. auf der Frauengasse ist ein Quartier von 4 Stuben, einem Keller, einer Küche und 3 Kammern zu vermiethen, welches zu Johannis dieses Jahres zu beziehen ist.

Liegnitz, den 31. März 1826.

Theater. Morgen, Donnerstag den 6. April: zum ersten Mal: Staberl's Reise-Abentheuer, Posse in 2 Akten von Carl. Voran geht: Die Empfehlungsbriefe, dramatische Maske in 1 Akt von Lebrun. — Freitag den 7ten, zum ersten Mal: Laßt die Todten ruhen, Lustspiel in 3 Akten von Dr. Raupach. — Sonnabend kein Schauspiel. — Sonntag den 9., zum ersten Mal: Fahnjunkers Treue, oder: Besser spät wie gar nicht, Lustspiel in 3 Akten von J. v. Voß. Hierauf: Sieben Mädchen in Uniform, Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Liegnitz, den 5. April 1826. Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 1. April 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	97¾	—
dito	Kaiserl. dito	97½	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	14	—
dito	Poln. Courant	4⅔	—
dito	Banco-Obligations	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine	82⅓	82⅔
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	91¼	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42½	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	3⅛	—
	dito v. 500 Rt.	4	—
	Posener Pfandbriefe	94½	—
	Disconto	—	5